

Das Rahdener Krankenhaus wurde zur Portalklinik umgebaut. Über die Telemedizin können Untersuchungen in Rahden auch im Klinikum Minden begutachtet werden. Neben dem Krankenhaus wurde das Ärztehaus gebaut. FOTO: TORSTEN HAGEMANN

Viel Neues für das Krankenhaus Rahden

Der kleinste Standort der Mühlenkreiskliniken ist nun Teil des Klinikums Minden. Mediziner setzen auf Kooperation der verschiedenen Disziplinen und es wird eine ambulante geriatrische Reha geben.

Joern Spreen-Ledeber

■ **Rahden.** Vertrauen – dieser Begriff wurde gestern Abend oft genannt. Um das Vertrauen der Bürger werden die Mühlenkreiskliniken (MKK). Die haben die Strukturen des Krankenhauses Rahden geändert und informierten gestern Abend in der Aula des Rahdener Gymnasiums viele Bürger aus dem Nordkreis und umzu über Details. Die MKK bezeichnen die neuen Strukturen als Bekenntnis zu ihrem kleinsten Standort.

Und dafür wirbt der kreiseigene Klinikkonzern um Vertrauen, damit das Projekt gelingt. Mediziner Berthold Gerdes brachte es auf den Punkt: „Der Schlüssel für den Erfolg ist, dass wir Ihr Vertrauen gewinnen. Ohne Sie ist der Erhalt des Krankenhauses Rahden nicht möglich. Mit Ihnen geht das.“

»Zwei Kliniken, ein Team und Know how aus der Uni-Klinik«

Berthold Gerdes ist Direktor der Klinik für Allgemein- und Endokrine Chirurgie. Er stellte sich gestern Abend gemeinsam mit zahlreichen Kollegen den Fragen der Bürger. Die aber hielten sich zurück – stattdessen hatte es schon vor den Fragemöglichkeiten viel Applaus für die Aussagen der MKK-Vertreter gegeben.

Manche Gäste sprachen nach dem Ende des Info-Abends von einer 180-Grad-



Mario Bahmann, Geschäftsführer des Klinikums Minden, Rahdens Bürgermeister Bert Honsel und Siegfried Gutsche als Mitglied des MKK-Verwaltungsrates freuen sich über das rege Interesse der Bürger am Info-Abend. FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBER



Zahlreiche Bürger aus Rahden und den Nachbar-Kommunen informierten sich über die Planungen der MKK für das Krankenhaus Rahden. FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBER

Wende. Vor knapp zwei Jahren noch hatte Kristin Drechsler als damaliger Medizin-Vorstand der MKK mit dem umstrittenen MKK-Medizinkonzept das Aus für Rahden als Haus der Allgemeinversorgung verkündet. Stattdessen sollte daraus ein psychosomatisches Fachkrankenhaus werden. Der Protest der Bürger war groß, das Medizinkonzept wurde zurückgezogen, Kristin Drechsler gefeuert.

Ganz anders die Stimmung jetzt. Seit dem 1. Februar ist das Krankenhaus Rahden mit

seinen 70 Betten Teil des Klinikums Minden. In Rahden arbeiten gemeinsame Teams aus Rahden und Minden, sagte Mario Bahmann, Geschäftsführer des Johannes-Wesling-Klinikums Minden. „Zwei Kliniken, ein Team und Know-how-Transfer aus der Uni-Klinik“, ergänzte er und wartete mit Neuerungen auf.

Die Besonderheit des Konzepts für die Innere Medizin sei die interdisziplinäre Betrachtung der Patienten. Alle drei Fachdisziplinen hätten einen gemeinsamen Blick auf

die Patienten, „nicht isoliert wie sonst“.

Durch die Kombination von Minden und Rahden erhielten die Patienten die Leistungen eines Uni-Klinikums und hätten gleichzeitig das familiäre Umfeld eines kleinen Hauses.

Die Notfallversorgung sei rund um die Uhr gewährleistet. Für operative Eingriffe gebe es werktags eine zeitliche Befristung. Nach 16 Uhr werde in Lübbecke oder Minden operiert, sagte Bahmann. Das sei der Struktur eines kleinen Hauses der Grundversorgung geschuldet.

Längere OP-Zeiten durch Betrieb des zweiten Saales

Trotzdem werden OP-Zeiten ausgeweitet, wie MKK-Sprecher Christian Busse gegenüber der *Neuen Westfälischen* erklärte. Bislang werde ein OP-Saal betrieben und die Vorbereitungen liefen, auch den zweiten OP-Saal zu betreiben. Die Zeiten sollten ausgeweitet werden, sagte Busse. „Die OP-Zahlen sind im Februar schon gestiegen.“

Die Bild-Diagnostik in Rahden wurde nach Angaben Bahmanns schon erneuert und ergänzt. Und es ist deutlich mehr Personal in Rahden tätig – laut Bahmann gut 49 Mitarbeiter zusätzlich. Allein in der Pflege gebe es fünf neue Kräfte und das mache sich auf den Stationen schon bemerkbar.

Die Anbindung Rahdens an Minden als Haus der Maximalversorgung Sorge für gute

personelle Möglichkeiten.

Und Mario Bahmann wartete mit einem neuen Angebot auf, das MKK-Chef Olaf Bornemeier gegenüber der *Neuen Westfälischen* bereits angedeutet hatte: Es wird Angebote für die älter werdende Bevölkerung geben. Bahmann kündigte eine neue ambulante geriatrische Rehabilitation an. Der Patient solle länger in seinem häuslichen Bereich bleiben können und nicht in die stationäre Versorgung müssen. Bahmann: „Wir fahren auch mit einem mobilen Team zum Patienten, der altersgemäße Einschränkungen hat. Wir werden ihn begleiten, sodass er lange in seiner Umgebung bleiben kann.“

Natürlich könne ein kleines Haus nie wirtschaftlich betrieben werden, so Bahmann. Das aber sei kein Entscheidungsgrund für die Anbindung an Minden. Es gehe um die Bürger in Rahden und Umgebung und um eine Einrichtung der medizinischen Versorgung. „Unsere Neuausrichtung soll als Bekenntnis zum Erhalt Rahdens als Haus der Grundversorgung verstanden werden.“

Bahmann dankte allen Mitarbeitern, die sich dafür engagierten und das Konzept in kurzer Zeit auf den Weg brachten. „Ohne sie hätten wir das in der Kürze der Zeit nicht auf den Weg bringen können.“

Clemens Eggensperger, Vorsitzender des Krankenhaus-Freundeskreises: „Ich bin wirklich erleichtert und freue mich, dass es so eine Wendung genommen hat.“

NW Lübbecke